

Biographie Marie-René Rouliaux

Originaltext (<https://gedenkplaetze.info/biografien/marie-rene-rouliaux>)

Marie-René Rouliaux

Ehemaliges Zwangsarbeitslager Sömmerda
Wielandstr. 4
99610 Sömmerda

Während des Zweiten Weltkriegs wurde in Sömmerda auf dem Fußballplatz in der Wielandstraße ein Barackenlager gebaut. Es war nur eines von mehreren Lagern in Sömmerda. Etwa 200 Menschen aus Westeuropa mussten in diesem Lager leben und für die Militärfirma Rheinmetall-Borsig arbeiten. Sie stellten vor allem Munition her. Die Menschen erhielten einen kleinen Lohn, aber mussten davon für Essen und Unterkunft bezahlen. Danach blieb ihnen fast kein Geld übrig. Ihre Arbeit durften sie nicht wechseln oder verlassen. Die Baracken war einfach und überfüllt. Es fehlten ausreichende sanitäre Einrichtungen.

Die französische Zwangsarbeiterin Marie-René Rouliaux (geboren 1913) kam 1943 nach Sömmerda. Im Mai 1943 wurde sie beschuldigt, 25 Reichsmark von ihrer Mitbewohnerin Rosine Collomb gestohlen zu haben. Rouliaux gab zu, dass sie das Geld genommen hatte. Sie sagte, sie sei verzweifelt, weil sie kein Geld hatte. Sie war schwanger und konnte nicht arbeiten, da sie bei einem Unfall mehrere Finger verloren hatte. Sie nahm das Geld, weil sie nicht wusste, wie sie sonst überleben sollte. Ihr Mann Josef Rouliaux war als französischer Kriegsgefangener in Deutschland eingesperrt. Zusammen hatten sie bereits zwei Kinder (12 und 15 Jahre alt).

Trotz ihrer Not wurde Rouliaux bestraft. Sie musste einen Monat ins Gefängnis und die Kosten für das Gerichtsverfahren zahlen. Was mit Marie-René und ihrer Familie weiter geschah ist leider nicht bekannt.

Nach dem Krieg wurde das Lager abgerissen und der Platz erneut für Sport benutzt. Hier spielte der Fußballverein BSG Motor Sömmerda in den 1950ern bis in die 1970er. Später wurde auf dem Platz eine Büromaschinenfabrik gebaut. Heute befindet sich dort unter anderem das Landratsamt Sömmerda.